Chronologie der Anschläge der mg von 2001 bis 2007

★ 12.06.2001: Verschickung von scharfen Patronen an Vertreter der „Stiftungsinitative“ zur Entschädigung der ZwangsarbeiterInnen (Gibowski, Gentz und Lamsdorff) aufgrund ihrer hervorgehobenen Rolle in diesem NS- relativierenden Schlussstrichprojekt.

★ 21.06.2001: Brandanschlag auf Fahrzeuge, des DaimlerChrysler-Werkes in Berlin-Marienfeld aufgrund der Rolle als Profiteur der NS-Zwangs- und Sklavenarbeit.

★ 05.02.2002: Brandanschlag auf das Sozialamt in Berlin-Reinickendorf und Drohschreiben an den Sozialstadtrat Frank Balzer („Personifizierung des Sozialamtsterror“).

★ 29.04.2002: Brandanschlag auf Fahrzeuge eines DaimlerChrysler- Vertragshändler in Brandenburg anlässlich des Bush-Besuches in Berlin.

★ 31.12.2002: Brandanschlag auf das Finanzamt Berlin-Neukölln aufgrund der Fahndung nach „SchwarzarbeiterInnen“.

★ 26.02.2003: Brandanschlag auf Bundeswehr-Jeeps in Brandenburg vor dem Hintergrund des Angriffskrieges gegen den Irak.

★ 17.09.2003: Brandanschläge auf das Oberlandesgericht von Sachsen-Anhalt und die Staatsanwaltschaft in Naumburg/Saale wegen des Prozesses gegen die „drei Magdeburger“.

★ 29.10.2003: Brandanschlag auf Fahrzeuge der Berliner Entsorgungsfirma ALBA in Berlin-Reinickendorf aufgrund der dortigen Entlassungs- und Ausbeutungspolitik.

★ 31.12.2003: Brandanschlag auf Büroräume des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) in Berlin-Stegliz aufgrund der Funktion als „Denkfabrik des Kapitals“.

★ 29.03.2004: Brandanschlag auf die gemeinsame Anlaufstelle des Arbeitsamtes Berlin-Nord und des Sozialamtes Pankow wegen der Vorreiterrolle in der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe (sog. ALG 2.).

★ 06.05.2004: Brandanschlag auf den Fuhrpark der Deutschen Telekom auf einem Betriebshof der Deutschen Post aufgrund der Telekom-Beteiligung bei der Umsetzung des Arbeitslosengeldes II. (ALG 2) bzw. von „Hartz IV“.

★ 23.09.2004: Brandanschlag auf das Sozialamt-Schöneberg aufgrund seiner Vorreiterrolle bei der Umsetzung von Hartz IV., sowie ein weiterer Brandanschlag auf das Bezirksamt-Reinickendorf, wo das Asylbewerberleistungsgesetz verwaltet wird. Verschickung von Munition an den Stadtrat Bernd Krömer als Anerkennung seiner sozialtechnokratischen Fähigkeiten.

★ 10.01.2005: Brandanschlag auf den Lidl-Neubau in Berlin-Stegliz wegen der Hungerlohnpolitik, Abbau von Gewerkschaftsrechten und betriebsinterner Repression bei LIDL.

★ 29.04.2005: Brandanschläge auf Dienstfahrzeuge des Brandenburger Landtages in Potsdam und auf Privatfahrzeuge von PolizistInnen in Berlin anlässlich des revolutionären 1.Mai 2005 und der Kampagne gegen die Sozialtechnokratie.

★ 08.11.2005: Zweiter Brandanschlag auf Büroräume des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) in Berlin-Stegliz aufgrund der Funktion als „Denkfabrik des Kapitals“.

★ 16.02.2006: Brandanschlag auf die Renault-Niederlassung in Berlin-Reinickendorf zum weltweiten Aktionstag für dir Freilassung der revolutionären Gefangen der Action Directe in Frankreich.

★ 20.03.2006: Brandanschlag auf den Fuhrpark des Ordnungsamts Berlin-Treptow-Köpenick aufgrund der Rolle des Ordnungsamtes als staatliches Repressionsorgan.

★ 10.04.2006: Brandanschlag auf den Eingangsbereich des Berliner Polizeipräsidiums aufgrund der Rolle der Polizei als staatliches Repressionsorgan.

★ 23.05.2006: Brandanschlag auf das Berliner Sozialgericht aufgrund der Rolle als judikatives Organ der Sozialtechnokratie.

★ 03.09.2006: Brandanschlag auf Einsatzfahrzeuge der Bundespolizei in Berlin-Lichtenberg, weil die Bundespolizei einen Monat vorher mehrere Flüchtlinge zu Tode gehetzt hat.

★ 10.09.2006: Erneuter Brandanschlag auf Fahrzeuge des Ordnungsamtes, diesmal in Berlin Reinickendorf.

★ 19.12.2006: Brandanschlag auf den Gebäudekomplex des Neurologen Andreas Blodau in Dessau und Sprühaktion an dem Mehrfamilienhaus des Leiters des Dessauer Polizeireviers Andreas Schubert, wegen ihrer Beteiligung bei der Ermordung von Oury Jalloh.

★ 14.01.2007: Brandanschlag auf Fahrzeuge der Bundespolizei in Oranienburg, weil die Bundespolizei das zentrale ausführende Verfolgungs- und Abschiebeorgan von MigrantInnen und Flüchtlingen in der BRD ist.

★ 18.05.2007: Brandanschlag auf Einsatzfahrzeuge der Berliner Polizei in Spandau, wegen der bundesweiten Razzia vor dem G8-Gipfel in Heiligendamm.

mg* Texte der militanten gruppe von 2001 bis 2007

dokumentation

„Militanz ohne Organisation ist wie Salz ohne Suppe“

Inhalt der Broschüre:

Einleitung:
Seiten 2 - 3

Sicherheitstipps:
Seite 4

Ein kleines Selbstportrait der mg:
Seiten 5 - 11

Chronologie der Anschläge:
Seite 12

Inhalt der CD:

Die Texte der mg in chronologischer Reihenfolge, sowie thematisch gegliedert.

Weitere Texte zu Militanz und bewaffnetem Kampf.

Außerdem Sicherheitstipps und Links.

Die militante gruppe (mg) ist seit 2001 aktiv und tritt seitdem mit Positionspapieren und Diskussionsbeiträgen, sowie mit Anschlägen u.a. auf Konzerne, die Bundeswehr und staatliche Repressionsorgane in Erscheinung.

Am 31. Juli 2007 wurden vier Berliner Aktivisten verhaftet, denen die Mitgliedschaft in der mg und damit in einer „terroristischen Vereinigung“ nach Paragraph 129a vorgeworfen wird. Drei von ihnen wurden daraufhin über vier Monate in Untersuchungshaft behalten, nach einem Urteil des Bundesgerichtshofes vom 28.11.2007 gegen eine Kaution von 30 000 Euro nun aber zunächst wieder freigelassen. Der BGH stufte die mg im Urteil nicht mehr als „terroristische Vereinigung“ ein und widersprach damit dem Vorgehen von Bundesanwaltschaft und BKA. Der vierte Festgenommene wurde bereits im Oktober auf Kaution entlassen, da die „Beweise“ gegen ihn vor Gericht als nicht ausreichend bewertet wurden. Gegen drei weitere Personen laufen in diesem Zusammenhang Ermittlungsverfahren, zahlreiche weitere Linke sind durch Vorladungen als ZeugInnen, Abhörmaßnahmen usw. ebenfalls von den Ermittlungen des BKA betroffen.

Mehr über den Ablauf der Verhaftungen, die Ermittlungsmethoden, die mehr als spärliche Beweislage, den Stand der Verfahren und vieles weitere in diesem Zusammenhang ist im Internet nachzulesen: www.delete129a.blogsport.de und www.einstellung.so36.net.

Wir halten es für wichtig, das durch die Repression gegen die vermeintlichen Mitglieder der mg entstandene Interesse aufzugreifen, um die inhaltlichen und praktischen Beiträge der mg zu thematisieren. Sie hat nun schon über mehrere Jahre hinweg zur Entwicklung revolutionärer militanter Politik beigetragen und sich für eine tiefergehende Analyse der Geschichte des antikapitalistischen Wi-

auf die Nische der revolutionären Linken begrenzen. Unsere Politik muss, wenn sie eine gesellschaftliche Relevanz und Akzeptanz haben will, unsere Zielvorstellungen des Kommunismus populär machen. Dabei fallen wir aber nicht von außen über die deklassierten und marginalisierten gesellschaftlichen Sektoren zwecks Politisierung her – wir sind selbst Teil der sozial Überflüssigen. Die revolutionäre Linke bildet keine Exklave, auch wenn man manchmal meinen könnte, einige ihrer AnhängerInnen katapultieren sich mutwillig aus jedem sozialen Zusammenhang heraus und simulieren die Insel der Glückseligen. Nein, wir wollen keine zynische KommentatorInnenposition vom studentischen Frühstückstisch aus einnehmen. Wir sehen unseren bescheidenen Part dagegen darin, Tatbeteiligte in einer Geschichte zu sein, die eine Geschichte von Klassenkämpfen ist.

Anschlag auf Fahrzeuge des Ordnungsamtes Treptow-Köpenick am 20. März 2006

tische Kriegsführung und Hegemoniegewinnung nach außen in einem Wechselverhältnis zueinander stehen.
Diesen großen, hehren Anspruch haben wir selbstverständlich auf ein Normalmaß, das unseren aktuellen Möglichkeiten entspricht herunterzubrechen. Deshalb versuchen wir im rahmen der seit 2001 stattfindenden Militanzdebatte, in der es um einen inhaltlichen und praktischen Koordinierungs- und Organisierungsprozeß militanter Gruppenstrukturen geht, unsere Positionen in einem kontroversen Austausch kenntlich zu machen. Als Nahziel haben wir uns für die Bildung einer militanten Plattform ausgesprochen, in der sich in einer koordinierten Verbindung von Diskussion und Aktion gemeinsame Eckpunkte festschreiben lassen Stück für Stück konkretisieren.
Allerdings muss unsere Rolle über diesen Organisierungsversuch militanter Strukturen hinausreichen. Zu einem komplexen revolutionären Aufbauprozesse gehört unserer Ansicht nach unerlässlich die Stärkungen basisinitiativen auf der einen Seite und die Schaffung von logistischen und organisatorischen Voraussetzungen einer bewaffneten Propaganda in der Form einer Stadtguerilla bzw. Miliz auf der anderen Seite. D.h. wir sehen uns nicht als Zirkel, der sich nur in seinem originären bereich einer militanten Praxis einrichtet, sondern unsere Verantwortungsübernahme zieht sich durch alle Gliederungen der revolutionären Linken.
Damit aber noch immer nicht genug: Wir können uns nicht räumlich

derstandes und der revolutionären Bewegung eingesetzt. In ihrem Text „Stadtguerilla oder Miliz“ etwa geht sie den verschiedenen Konzepten der Guerilla und Milizmodellen nach. Das Papier „Bewaffneter Kampf – Aufstand – Revolution“ beschäftigt sich mit der Rolle der revolutionären Gewalt und Aufstandsstrategien in der Geschichte und den Texten dazu u.a. von Babeuf, Bakunin, Marx und Engels.

Es steht außer Frage, dass die Papiere, wie auch die Erfahrungen der mg wichtige Beiträge zur Debatte über die Perspektiven revolutionärer und kommunistischer Politik liefern.

Da vollkommen klandestine Organisationen, bei den aktuell sehr schwachen linken Strukturen und dem starken Repressionsdruck Schwierigkeiten haben in größerem Rahmen eigene Veröffentlichungen zu produzieren und zu verteilen, haben wir diese Broschüre und CD erstellt. Die Texte der mg haben es verdient einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht zu werden.

Wir gehen davon aus, dass zu einem Aufbauprozess der revolutionären Linken auch (wohlgemerkt nicht nur) der Bereich der politischen Militanz gehört. Viele Aspekte davon müssen weiterhin Gegenstand der Debatte sein, etwa die notwendige Entwicklung des Verhältnisses zwischen offener und klandestiner Organisierung, dem der Situation angepassten Level der Aktionen, der längerfristigen Perspektiven, die Aufarbeitung der deutschen und internationalen Geschichte der unterschiedlichen Organisierungsmodelle und vieles mehr. Neben sämtlichen Texten der mg sind auf der CD daher auch weitere Texte zu diesem Thema zu finden.

Sicherheitstipps

Allein die Beschäftigung mit politischer Militanz reicht heute aus, um ins Visier der Geheimdienste und Ermittlungsbehörden zu geraten. Die Zurückverfolgung aller NutzerInnen, die auf bestimmte Bereiche der Homepage des BKA zugegriffen haben, ist dafür nur ein Beispiel. Wir halten es daher für notwendig, mit der Veröffentlichung dieser Broschüre auch ein paar grundlegende Sicherheitsrichtlinien zu vermitteln.

COMPUTERSICHERHEIT
Politische Arbeit ohne Computer und Internet ist heute kaum noch möglich – Flyer layouten, sich die neusten Infos besorgen, Diskussionsbeiträge schreiben, eigene Mobilisierungen ankündigen – ohne Computer geht nichts. Es ist also kein Zufall, dass bei Hausdurchsuchungen – auch wegen Lappalien – Rechner und Datenträger wie CDs oder Disketten beschlagnahmt werden, Internetverkehr und Mailkontakt im Rahmen von Ermittlungen überwacht werden und in Einzelfällen schon bisher, zukünftig noch im größeren Rahmen übers Internet auf Rechner zugegriffen wird. Den eigenen Rechner möglichst weit abzusichern gehört also zu den Grundlagen jedes Aktivisten und jeder Aktivistin.
Die hier aufgeführten Programme sind gratis und der Umgang mit ihnen nicht sehr kompliziert – sie allein ersetzen eine weitere Beschäftigung, den Besuch von Workshops und den Erfahrungsaustausch aber nicht!

VERSCHLÜSSELUNG VON DATEN:
Truecrypt | www.truecrypt.org
Open PGP | www.gnupp.de/software.html

ANONYM SURFEN:
Tor | www.torproject.org
Jap | http://anon.inf.tu-dresden.de

DATEIEN SICHER LÖSCHEN:
Eraser | www.heidi.ie/eraser
C Cleaner | www.ccleaner.com

SCHUTZ VOR VIREN, TROYANERN UND MICROSOFT:
Antivir | www.free-av.de
Clamwin | www.clamwin.com
Winpooch | http://winpooch.sourceforge.net
XP Antispy | www.sourceforge.net/projects/xpy
Vista Antispy | www.vispa.whyeye.org

ACHTUNG: Zum besseren Verständnis empfehlen wir unbedingt die entsprechenden Infos zu den Programmen auf www.wikipedia.de

Weitere hiflreiche Programme und Informationen sind auch über diese Seite zu finden: www.opensource-dvd.de

VERHALTENSTIPPS
Tipps und Tricks zum Verhalten auf Demos und bei Aktionen, sowie bei Festnahmen, Vorladungen und Anquatschversuchen von Polizei und Verfassungsschutz findet Ihr hier: www.rote-hilfe.de

Wichtige Tipps sind in der aktuellen Auflage des folgenden Buches zu finden:
Durch die Wüste | Hrsg.: AutorInnenkollektiv
erschienen im Unrast-Verlag

ter Marx und Engels, die drei Internationalen bis zu ihrem jeweiligen Auseinanderbrechen (I.Internationale 1864-1872) bzw. ihrer sozialchauvinistischen (II. Internationale 1889-1914) und stalinistischen Pervertierung (III. Internationale 1919-1928). Gerade in den heterogenen links- und rätekommunistischen sowie syndikalistischen Strömungen und Fraktionen der 20er und 30er Jahre des 20. Jh. finden sich viele mögliche Anknüpfungslinien die zu ideologischen Orientierungen werden können.
Soziale Revolution und Antiimperialismus sehen wir nicht als Gegensatzpaar, wie so häufig in der Vergangenheit der revolutionären Linken, sondern als zwei Seiten einer Medaille. Es hat sich in den letzten Jahren mehr und mehr (wieder) herauskristallisiert, dass der sozialtechnokratische Krieg nach Innen gegen blutig erstrittene gesellschaftliche rechte und Standards vor allem der ArbeiterInnenbewegung sowie die imperialis-

Nach dem Anschlag gegen Einsatzfahrzeuge der Berliner Polizei in Berlin-Spandau in am 18. Mai 2007

Züge des Kapitalismus bereits aufgehoben. Wir wollen nur begreiflich machen, daß man im Gegenzug nicht von uns erwarten kann, zu vegetieren und in den Chor vom Ende der Geschichte und der Sachzwanglogik nach dem Zusammenbruch des Realsozialismus einzustimmen.
Auch die Geste des Papiertigerchens, das verbal zum großen Sprung ausholt, aber regelmäßig über seine großen Pfoten stolpert und flachliegt, können wir getrost anderen überlassen. Deshalb versuchen wir Wort &Tat in Übereinstimmung zu bringen, was zugegebenermaßen nicht immer klappt.
Schön & gut – und was wollen wir eigentlich? Zuallererst eine erweiterte Note in das recht blumige Sozialforumsmotto „Für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Natur“ bringen. Wir kämpfen auf der Basis eines sozialrevolutionären und antiimperialistischen Ansatzes perspektivisch für eine klassen- und staatenlose kommunistische Gesellschaftsform. Denn es geht uns darum, alle Verhältnisse umzuwerfen, „in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist“ (Marx). Uns ist bewusst, dass eine kommunistische Grundorientierung nicht allein mit einem 150 Jahre alten Marx-Zitat erläutert werden kann – schon gar nicht, wenn auf dem Ticket des Kommunismus sein „Totengräber“ (Trotzki) Stalin gefahren ist. Unsere Bezugspunkte können nur folgende sein: die Anfänge der organisierten kommunistischen Bewegung (Bund der Kommunisten 1847-1852) un-

Ein kleines Selbstportrait

militante gruppe (mg) | „mg-express No. 1“ | Winter 2005

„Militanz ohne Organisation ist wie Salz ohne Suppe“ (Agit 883, 1970)

Die Frage, wer oder was wir sind, ist gar nicht so einfach in Stichworten zu erklären. Wir sind zum ersten Mal Mitte 2001 auf der Bildfläche mit einem Brandanschlag auf die Berliner Daimler-Chrysler-Niederlassung und der Patronenverschickung an die Hauptverantwortlichen des Schlussstrichprojektes des Nazi-Nachfolgestaates BRD gegenüber den versklavten ZwangsarbeiterInnen im Faschismus erschienen.
In den Folgejahren sind u.a. Institutionen und Firmen des sozialtechnokratischen Klassenkampfes von oben (Sozialämter, „Gemeinsame Anlaufstelle von Arbeits- und Sozialamt“, ALBA, LIDL) in unser Blickfeld geraten. Die zunehmend dominantere Rolle der BRD in internationalen Konfliktsituationen haben wir ebenso in unsere Agenda aufgenommen wie die folgerichtige Repression gegen die revolutionäre Linke in der BRD. So ein paar Anschläge sind nicht der Weisheit letzter Schluss – gewiss nicht, aber ein wesentlicher Baustein einer bestimmten politischen Herangehensweise, die wir in einen

größeren Zusammenhang stellen.
Daraus folgern manche in einem mehr oder weniger melodischen Singsang, wir wären in der revolutionären Linken der BRD „das Salz In der Suppe“.
Das ist bestimmt zu hoch gegriffen. Dennoch macht diese Metapher deutlich, dass wir u.a. durch eine kontinuierliche militante Politik versuchen, ein verlässliches und stabiles Standbein der außerparlamentarischen Proteste zu sein; oder besser, im Bilde zu bleiben, ein Geschmacksverstärker. Wir begrenzen unsere Aktivitäten nicht auf die legalisierten und normierten Spielwiesen, unsere politischen Ausdrucksformen wählen wir selbst.
Ganz anders natürlich die Meinung der staatlichen Verfolgungsbehörde á la Verfassungsschutz und BKA; sie betiteln uns als „Autonome mit terroristischen Ansätzen“ - als Anerkennung unseres Wirkens bleibt da nur der hinlänglich bekannte Gesinnungsparagraph § 129a übrig. Wir beklagen uns darüber gar nicht, denn da gibt es nichts zu skandalisieren, da gibt es nur die Instanzen der Repression in Schach zu halten. Kein StGB der bürgerlichen Welt kann es zulassen, von einem kleinen, verwegenen Haufen beständig angepisst zu werden, ohne sich selbst ad absurdum zu führen.
Der böse „Terrorismus-Verdacht“ kann mit unserem Selbstbild selbstredend nichts zu tun haben, vor allem, welche Begriffsverwirrung kommt hier wieder einmal zum Vorschein: Denn nicht diejenigen, die für eine egalitäre Form des Sozialen eintreten verdienen das Stigma des „Terrorismus“, sondern Jene, die gestützt auf das Gewaltmonopol der repressiven Staatsapparate die kapitalistische Verwertungsmaschine aufrechterhalten wollen – mit welchen abfedernden Schmiermitteln auch immer.
Hierzu stehen wir in jeder Hinsicht in einem grundsätzlichen Widerspruch. Ein Ausdruck dieses Widerspruchs spiegelt sich im unserer militanten Praxis wider. Eine revolutionäre Politik bzw. der Klassenkampf von unten wird ohne die Organisierung der militanten und bewaffneten Seite des Widerstandes auf bloße Verlautbarungen reduziert sei. Appelle sind wahrlich hinreichend geschrieben worden. Wieso sollten sich die politisch herrschenden und besitzenden Kreise dieser Gesellschaft durch das bessere Argument überzeugen lassen und auf ihre historische erkämpfte Privilegienstellung verzichten? Da sind wir wiederum gar nicht vorwurfsvoll, wenn`s anders wäre, hätten wir wesentliche

Nach dem Anschlag gegen Fahrzeuge der Bundespolizei in Oranienburg am 15. Januar 2007